

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 173.

Neuenbürg, Samstag den 3. November

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. - Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. - Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

#### An die Ortsvorsteher, Hagelstatistik betreffend.

Unter Bezugnahme auf Z. 1 und 2 des Ministerialerlasses vom 5. Mai 1898 (Min. Amtsbl. S. 198) werden die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen im Lauf des Jahres Hagelfälle vorgekommen sind, aufgefordert, die Berichte nach Formular II (Hagelfälle ohne Schaden) spätestens bis 6. ds. Mts. hierher vorzulegen.  
Den 1. November 1900.

K. Oberamt,  
Pfleiderer.

#### Revier Schwann.

#### Submission auf Kalkstein-Lieferung.

Die Lieferung und Befuhr von 25 cbm. Kalksteine auf die ober zuletzt erbaute Strecke des Bachhangwegs wird im Submissionsweg vergeben.

Der Lieferung liegen die bekannten Bedingungen zu Grunde, welche beim Revieramt in Schwann eingesehen werden können.

Das Sehen geschieht auf Rechnung der Forstverwaltung durch deren Begwarte. Lieferungsstermin: 1. Dezember 1900.

Die Gebote wollen für den auf den Weg aufgelierten Kubimeter unter der Aufschrift: „Kalksteinlieferung für das Revier Schwann“ bis längstens am

**Dienstag den 6. November, vormittags 9 Uhr** beim Revieramt verschlossen eingereicht werden, zu welcher Stunde die Offerte auf der Kanzlei geöffnet werden.

#### Schichtnuß- und Brennholz- Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gerusbach versteigert aus Domänenwäldungen mit Vorgreif am Donnerstag den 8. November ds. Jz. nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnetes:

##### A. Schichtnußholz (Papierholz):

Qubidistrikt Rombach Abt. 82: 16 Ster II. Kl.

##### B. Brennholz:

Qubidistrikt Dürrensch Abt. 1 bis 25: 191 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 36 Ster Nadelreisprügel.

Qubidistrikt Brotenan Abt. 26 bis 49: 90 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 40 Ster Nadelreisprügel.

Qubidistrikt Kaltenbrunn Abt. 61 bis 79: 66 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 12 Ster Nadelreisprügel.

Qubidistrikt Rombach Abt. 82 und 91-103: 4 Ster Nadel Scheiter, 89 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 63 Ster Nadelreisprügel, sowie einige Lose Schlagraum.

Forstwart Lauer in Dürrensch, Rhein Schmidt in Brotenan und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

#### Feldrennach.

#### Bekanntmachung.

Am Dienstag den 6. Nov. ds. Jz. findet der

#### Viehmarkt

hier statt.  
Den 30. Oktober 1900.  
Schultheißenamt.

#### Holzvermesser.

Ein bedeutendes Sägewerk im Großherzogtum Baden sucht für ihre Filialsäge einen energischen, tüchtigen Mann, der im Einteilen der Rundhölzer, hauptsächlich zu Bauhölzern, durchaus bewandert ist, und ähnliche Stelle schon selbstständig bekleidet hat. Es handelt sich um dauernde Stellung gegen hohen Lohn. Eintritt event. sofort.

Offerten unter Nr. 112 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

#### Neue

#### Kaufvertrags-Formulare

mit Schuldübernahme, Eintragsbewilligung einer Hypothek u. Auflassung.

2 Bogen Kanzlei neue, von einem hiesigen praktischen Geschäftsmann entworfene, für Grundbuchbeamte und Ratschreiber, empfiehlt die

Buchdruckerei ds. Enzthälers.



Frankfurt a. M. 1900.

Stuttgart 1899.

Frankfurt a. M. 1900.

#### Karl Blumenthal, K. Hof-Photograph

Wildbad, Hauptstrasse

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Einzelbildern, Familiengruppen, Kinderbildern, Vergrößerungen

in vorzüglicher Ausführung.

Neu! Vergrößerungen Neu!  
auch nach alten Bildern.

Eigenes Verfahren. Patent angemeldet.

Haltbare Bilder. — Mäßige Preise.

Aufnahmen in Neuenbürg Sonntag den 4. Nov.

#### Liederkranz Neuenbürg.

#### Abend-Unterhaltung

mit  
Tanz-Kränzchen

am  
Samstag den 10. d. M., abends von 7/8 Uhr an  
im Gasthof zur Sonne.

Wie alljährlich ladet der Verein hierzu seine verehrl. passiven Mitglieder mit Familie, sowie weitere Freunde der Sache höfl. ein.

Eintritt für passive Mitglieder frei; für Nichtmitglieder 1 M.

Neuenbürg.

#### Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 5. Novbr., abends 5 Uhr

#### Hauptübung

des Gesamtkorps mit voller Ausrüstung.

Nach Schluß Neuwahl

des Kassiers.

Das Kommando.

Neuenbürg.

#### Gottesdienste

am Reformationstest,

den 4. November,

Bredigt vorm. 10 Uhr (2 Tim. 3, 14;

Lied Nr. 212): Defan Uhl.

Zum Beginn Kirchenchor: „Verzage

nicht, o Häuslein Klein.“

(Kollekte für die Bibelanstalt.)

Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den

Söhnen: Stadtvikar Fleck.

Mittwoch, den 7. November, abends

7 1/2 Uhr Bibelstunde.



Verkauf nur gegen bar!

== Wegen Aufgabe ==

des Geschäfts

**grosser Total-Ausverkauf**

meines Lagers.

**Nie wieder gebotene Gelegenheit**

das Neueste in

**Kleiderstoffen, Bukskins, Aussteuerwaren und Bettfedern**  
so billig einzukaufen.

Da der Laden bis Neujahr geräumt sein muß, Abgabe der Ware zu jedem annehmbaren Gebot.

**Leon Schorsch, Pforzheim**

Ecke Brötzingergasse und Bahnhofstr.

Von der Reise zurück.

**Dr. Sacki,**

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.  
Pforzheim, den 1. November 1900.

**Alle 1881er**

werden hiemit auf  
Montag Abend 8 Uhr  
in das Gasthaus zur „Germania“  
(Nebenzimmer) freundlich eingeladen.  
Mehrere Stk.

Obernhausen.

Von zwei hochträchtigen  
**Mutterschweinen**

steht eines dem Verkauf aus.

Joh. Krajer, Polizeidiener.

Verkauf nur gegen bar!

Verkauf nur gegen bar!

**Ausverkauf!**

In Folge Austritts meines Teilhabers

**Herrn Herm. Kraft**

eröffne ich am **Samstag** den 3. November ds. Js. einen Ausverkauf in:

**Damenkleiderstoffen, Aussteuer-Artikeln und  
Damen-Confection.**

Ich gewähre, um rasch damit zu räumen, auf alle Artikel einen **Extra-Rabatt** von  
**20 Prozent.**

Es ist infolgedessen Jedermann die günstigste Gelegenheit geboten, seine **Weihnachts-Einkäufe**  
um einen **Spottpreis** zu machen.

**Pforzheim**

Markt 15.

**Richard Salé**

W. Henkel Nachf.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Bitte Schaufenster zu beachten!



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Eingesandt.** An seine nichtsjagende Erwiderung auf die Nichtigstellung seines ersten Eingel. des Enztg. in der Montags-Nummer betr. den Hrn. Amtspfleger Kübler, in welcher die Verlegenheit, wie er seinen Angriff auf Herrn Kübler rechtfertigen soll, in jedem Wort bemerkbar ist, knüpft der schreibselige Einsender gestern einen großen langen Artikel an, in welchem er das Gespenst einer „agrariischen Kandidatur“ an die Wand malen will, indem er behauptet, daß seine Befürchtung, es werde ein Agrarier aufgestellt, wahr geworden sei, was er denn auch aus jeder Zeile des Berichtes über die Sonntagsversammlung herauslesen will. Der Einsender wirt sich fastgar als Anwalt zum Schutze der wirtschaftlichen Interessen des Oberamtsbezirks Neuenbürg auf. Er sagt, daß er keiner politischen Partei angehöre, und doch macht er der national-liberalen resp. deutschen Partei den Vorwurf, daß sie einen „agrariischen“ Flügel habe. Der Einsender des langen Artikels will aus jeder Zeile des Berichtes im Enztähler herausgelesen haben die Gefahr, die bevorsteht. Man muß aber aus seinem Elaborat das Gegenteil schließen, nämlich daß er den in allen Stücken ganz zutreffenden Enztählerbericht nicht recht gelesen oder eben gerade mit seiner einseitigen Parteidrille gelesen hat. Denn in dem Bericht ist doch ganz klar gesagt, wie und durch wen die Kandidatur Weiß zu hande kam, daß Hr. Weiß kein Agrarier ist, und daß der Kandidat Weiß selbst noch persönlich erklären konnte, daß er den „agrariischen Bestrebungen völlig ferne steht.“ — Der gegnerische Einsender behauptet trotzdem, es müsse sich um eine agrarische Kandidatur handeln, weil Hr. Weiß doch mit Hrn. Graf Urtull einverstanden sei. Darauf kann man wohl jagen, daß Hr. Stadtschultheiß Wähner, indem er es als für den Bezirk vorteilhaft bezeichnete, daß die beiden Herren einverstanden seien, weil wir dadurch sozusagen 2 Vertreter hätten, ganz sicher entfernt nicht an einen Agrarier oder an Kornzölle gedacht hat, sondern daß er bloß jagen wollte, daß es für die Interessen des Bezirks, zur Vertretung der Interessen von Handel und Wandel (z. B. Eisenbahn, Straßen- u. Wegbauten) günstig sei, wenn Graf Urtull mit dem Abgeordneten gemeinsam für Wünsche des Bezirks eintreten werde. Es ist überhaupt bloß ein Wahlmanöver, wenn jetzt vor den Landtagswahlen die Fruchtzölle heringeworfen werden, da doch die Kornzollfrage gar keine Rolle im Landtag spielt. Man verwechselt scheinbar absichtlich die Reichstags- mit den Landtagswahlen, um gegen die Agrarier und gegen alle, welche bis zu einem gewissen Grade mit ihnen gehen, vorgehen und sie verdächtigen zu können. Es müssen für die ganz linksliberalen Leute eben jetzt um jeden Preis die Kornzölle herhalten, wenn an einem Kandidaten sonst nichts auszusetzen ist. Für einen Landtagsabgeordneten kommen doch als wichtigste, maßgebende Gesichtspunkte in Betracht, daß der Abg. die Bedürfnisse seines Oberamtsbezirks kennt, daß er ein tüchtiger, praktischer Mann im schwäbischen Parlament ist, der die lokalen Wünsche wirksam u. kräftig zu vertreten im Stande ist. Der Standpunkt für die „hohe“ Politik des Reichstags ist nach der Meinung des heutigen Einsenders nebensächlich für die Landtagswahl. Der am letzten Sonntag in der Versammlung einstimmig aufgestellte Kandidat Weiß hat, weil er die Bedürfnisse unseres Bezirks durch und durch aus langer Erfahrung kennt, zweifellos alle Befähigung zu einem Landtagsabgeordneten und was sonst seine politische Stellung anbelangt, so ist Kandidat Weiß ein gut national-gesinnter Mann, der nach seiner bestimmten Erklärung den agrariischen Bestrebungen völlig fern steht, was wiederholt gesagt sei. Und gerade deshalb ist Hr. Weiß unser Mann.

Neuenbürg, 31. Okt. Von einem „Industriellen“ des Thals, einem alten treuen Lejer unjr. Bl. erhalten wir folgendes „Eingesandt“ nach einem Bericht eines Berliner Bl. über die Generalversammlung des Bauernvereins „Nordost“ in Greifswald. Der gekürzte Bericht lautet: Der Vorsitzende, Reichstagsabg. Steinbauer erstattete den Jahresbericht, in dem er erfreulicherweise schätzte konnte, daß trotz aller Anfeindungen der Bauernvereine, wenn auch langsam, so doch stetig vor-

wärts komme. Mehr denn je, so wurde von den Delegierten aus den verschiedenen Gegenden betont, sei der Kampf gegen das Agrarierium nötig, der beharrlich weiter geführt werden müsse, wenn er sich auch unter den heutigen Verhältnissen vorläufig fast nur auf eine Abwehr des Schlimmsten beschränken könne. Haben sich die Handelsverträge als ein „nationales Unglück“ — wie die Agrarier seinerzeit prophezeiten — erwiesen? so fragte der Redner. Das Gegenteil ist der Fall. Unter der Aera der Handelsverträge blüht und gedeiht Deutschland wie nie zuvor. Deutschland ohne Handelsverträge — das wäre ein Unglück; und da die Agrarier darauf hinarbeiten, so sind die Agrarier unser Unglück. Die von Diederich Hahn im Namen des „Bundes der Landwirte“ verlangten Zollsätze von 7,50, resp. 10  $\mathcal{M}$  schließen eine Fortführung unserer Handelsvertragspolitik aus. Und wer ist es denn überhaupt, dem derartige Zollsätze von Nutzen sein würden? Dem Mittelstande, den Beamten, Kaufleuten, Handwerkern und Arbeitern sicherlich nicht. Ja, von den 5 1/2 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben würden 4 1/2 Millionen nicht nur keinen Nutzen, sondern direkten Schaden davon haben. Redner hat bei „Nordost“-Mitgliedern über diesen Punkt eine Umfrage veranstaltet, deren Ergebnisse er zum Teil zahlenmäßig verliest, und die zeigen, daß der kleine Besitzer unter 50—60 Morgen und darüber hinaus kein Getreide verkauft, sondern an Futtermitteln bedeutend dazu kaufen muß. Der kleine und mittlere Besitzer muß Vieh und Fleisch produzieren und hat an hohen Getreidezöllen kein Interesse. — Diefem Protest gegen die händlerische Agrarpolitik schließt sich der Korreferent Hofbesitzer Thoma unter Hinweis auf die unausbleiblichen verderblichen Folgen an. Der Industrie würde durch die handelsvertragsfeindliche Agrarpolitik die Absatzmöglichkeit auf dem Weltmarkt erschwert, ja vielleicht völlig abgeschnitten; Arbeiterentlassungen, Lohnlämpfe, Verbitterung, Unzufriedenheit und Vernehrung der Sozialdemokratie — das wären die Früchte einer kurzfristigen Agrarpolitik. — Rittergutsbesitzer Dr. Wendorf-Loiß spricht dem „Nordost“ seine warmen Sympathien aus und fällt über den „Bund der Landwirte“, vor dessen Freundschaft ihn Gott bewahren möge, ein vernichtendes Urteil. Er selbst gehört zu den getreideverarbeitenden Landwirten, weiß aber sehr wohl, daß unsere heimische Landwirtschaft für unseren Bedarf nicht genug Brotgetreide produziert. Bei unserer jährlichen Bevölkerungszunahme von 800 000 Seelen entsteht ein jährlicher Mehrbedarf von 140 000 Tonnen Brotgetreide, und diese Menge durch eigene Produktion zu beschaffen, würde selbst der „Bund der Landwirte“ im ganzen Leben nicht fertig bekommen. (Sehr richtig!) Für uns giebt es nur Eins: entweder die Weltmarktstellung, die wir uns errungen haben, und für die wir fortwährend die größten Opfer bringen, uns bewahren oder zurück in den mittelalterlichen Agrarstaat! Die Wahl kann nicht schwer sein. — Mit allen gegen 3 Stimmen gelangt folgende Resolution zur Annahme: „Handelsverträge bezwecken die Sicherung der fremden Absatzmärkte für unsere überschüssigen Waren. Eine Erhöhung der Zölle, auch des Kornzölles, die das Zustandekommen der Verträge hindert, kann somit nicht gutgeheißen werden. Der Kornzoll nützt dem kleinen Landwirt nichts, wie die von uns vorgenommenen Erhebungen bekräftigen. Er schadet ihm sogar; denn er verteuert ihm die Futtermittel, er verteuert ihm den Grund und Boden, den er kaufen oder pachten will, und er zwingt Millionen von Verbrauchern, das, was sie für Brot mehr auszugeben haben, an Fleisch zu sparen. Die vorteilhafte Bewertung von Vieh und Viehprodukten aber ist für den kleinen und meist auch für den mittleren Landwirt wichtiger als der Kornverkauf. Außerdem wären mit höheren Getreidezöllen auch höhere Industriezölle verknüpft, die landwirtschaftliche Bedarfsartikel verteuern. Der Bauernverein „Nordost“ ersucht deshalb die Regierung und den Reichstag, die Politik der Handelsverträge, die sich bewährt hat, fortzuführen.“

Neuenbürg, 2. Nov. Daß der heutige Altweiberommer und die schönen warmen Herbsttage, die noch einen so „guten Jahrgang“ brachten, auch noch manch zartes Pflänzchen und Blüthen trieb, noch manch ein Frächtchen zeitigte, dies wird in den letzten Wochen von vielen Gegenden und Seiten berichtet. Von freundlicher Hand erhalten wir als sichtlichen Beleg dafür einen Blütenstrauch, eine vollkommene Schneeballblume, von einem Baum in Calmbach, an der sich gleichzeitig frisch getriebene Knospen und Blätter befinden. Auch an zahlreichen Erdbeeren sei solches sogar noch im oberen Thal zu sehen. Des Sommers letzte Rose blüht diesmal zu Anfang November im Garten noch lange nicht allein; der überall aufs Schönste stehende Aster aber mahnt deutlich an die vorge-schrittene Jahreszeit und das Baumwerk und Gesträuche zeigt sich jetzt wieder in seinem farben-prächtigen bunten Kolorit. Der Anblick des Waldes, eine Wanderung darin, übt auf das menschliche Gemüt seinen eigenartigen Zauber aus.

Altensteig, 31. Oktober. In ganz über-raschender Weise schlägt die Obstente bezüglich der Quantität in den Waldorten vor, wo jetzt noch nicht alle Bäume geleert sind. Ein wesentlicher Rückgang der Preise für Mostobst ist deswegen zu verzeichnen. Hier konnte man

in den letzten Tagen schönes Mostobst zu 2  $\mathcal{M}$ , 1.80  $\mathcal{M}$  und 1.70  $\mathcal{M}$  haben. Da die meisten Leute schon ihre Fässer gefüllt haben, so ist ein weiterer Rückgang der Preise sicher in Aussicht zu nehmen.

Neuenbürg, 3. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 90 St. Milchschweine zugeführt und das Paar zu 12—18  $\mathcal{M}$  verkauft.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen am 31. Oktober nachmittags 2 1/2 Uhr in der festlich geschmückten Stadt Hildesheim ein, wo sie alsbald nach der Ankunft an der feierlichen Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. teilnahmen. Nach der Denkmalsfeier begaben sich die Majestäten in das altertümliche Rathaus, woselbst Oberbürgermeister Dr. Struckmann eine Ansprache an die erlauchten Gäste hielt und hierauf dem Kaiser den Ehrentrunk der Stadt Hildesheim in dem historischen „Maigrafenbecher“ kredenzte. Der Monarch betonte in seiner Erwiderung, indem er den Ehrentrunk annahm, den historischen Charakter von Hildesheim und sprach seinen und der Kaiserin herzlichsten Dank für die freundliche Einladung zur Denkmalsfeier aus. Nach noch längerem Verweilen im Rathaus verfügten sich die Majestäten nach dem Dom, wobei auch der berühmte tausendjährige Rosenstock einer Besichtigung unterzogen wurde. Hierauf stattete das Kaiserpaar der Michaeliskirche einen Besuch ab. Die Kaiserin fuhr alsdann direkt nach Potsdam zurück, während der Kaiser zur Teilnahme an den Jagden in den fürstlichen Stollberg'schen Forsten nach Wernigerode weiterreiste.

Die Vorbereitungen für die nächste Reichstags-session nehmen angesichts des immer näher heranrückenden Termins des Zusammentrettes des Reichsparlamentes allgemach einen lebhafteren Charakter an. Besonders schreibt die Feststellung der einzelnen Teile des Reichshaushaltsetats für 1901 vorwärts, von welchem soeben wiederum ein bedeutungsvolles Stück in Gestalt des Etats des Reichsamtes des Inneren dem Bundesrat zugegangen ist. Letztere Körperschaft selbst ist fleißig bei der Arbeit, um bis auf weiteres genügendes Beratungsmaterial für den Reichstag vom Tage des Beginnes seiner Verhandlungen an fertig zu stellen. So überwies der Bundesrat in seiner jüngsten, am 31. Oktober abgehaltenen Plenarsitzung Rechnungen und statistische Uebersichten den betr. Ausschüssen und genehmigte die Vorlage, betr. die Revision der Brennsteuervergütungssätze.

Die abgelassene Woche hat die Erjagwahl im 6. Berliner Reichstagswahlkreise, dem langjährigen Wahlkreise des verstorbenen Liebknecht, gezeitigt; selbstverständlich wurde hierbei der sozialdemokratische Kandidat, Schriftsteller Ledebour, mit gewaltiger Mehrheit gewählt, da ja dieser Wahlkreis der Sozialdemokratie „tod-sicher“ ist.

Das Abkommen zwischen Deutschland und England in Betreff der in China einzuhaltenden Politik ist vom Kaiser bei seinem Besuch in Barmen in einer Rede erwähnt worden, worin der Monarch der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß das Uebereinkommen für die Zukunft ein gemeinsames Streben auf dem offenen Weltmarkt für beide Völker in freundschaftlichem Wettkampf gewähren werde. Es stellt sich immer mehr heraus, daß wir es hier nicht mit einem fogen. Schutz- und Trugbündnis zu thun haben, sondern mit einem freundschaftlichen Verhältnis, wie es auch vom ersten deutschen Kanzler, welcher bekanntlich zu allen Zeiten unser Verhältnis zu Rußland nicht trüben wollte, angestrebt worden ist. Die Barmer Rede des Kaisers hat denn auch in England einen höchst sympathischen Widerhall gefunden. Die russischen Pressstimmen fangen allerdings an, von Mißtrauen gegenüber dem Abkommen förmlich überzustiegen und es läßt sich nicht leugnen, daß eine übereifrige literarische Thätigkeit im Sinne der Vereinigung mit England einen guten Grund dafür bietet. Wir glauben nicht, daß die von dieser Seite gehegten Befürchtungen begründet sind.

Zeitungspreis-Erhöhung. Wie an anderen Orten, so haben auch in Dären, wo

auf  
tfedern  
m annehm-  
eim  
n hause n.  
chträchtigen  
r schweinen  
a Verkauf aus.  
ger, Polizeidiener.  
en bar!  
auf in:  
att von  
Einkäufe  
f.



vier tägliche Zeitungen erscheinen, deren Verleger mit Rücksicht auf den gestiegenen Papierpreis und den erhöhten Postzeitungstarif mit dem 1. Oktober den Abonnementspreis um 40 bis 50% erhöht und den Rabatttag für Anzeigen bedeutend eingeschränkt. — Die Mannheimer Zeitungen haben beschlossen, bereits vom 1. November an eine Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise eintreten zu lassen.

Vom Haardtgebirge. Freinsheim, 27. Okt. Eine recht rege Nachfrage herrscht seit einigen Tagen nach 1900er Weiß- u. Rotweinsachen. Das Gleiche wird von der oberen Haardt gemeldet.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Nov. Die heutige Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde bis Abends 9 Uhr ausgedehnt. Der Bericht der gemeinschaftlichen Kommission über die Prüfung der ständischen Kassenrechnung wurde anstandslos genehmigt; ebenso wurde eine ganze Reihe von Eingaben in raschem Tempo erledigt. Eine größere Debatte entstand erst bei der Eingabe des Städtetags betr. die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an Gelehrten- und Realschulen, indem der Abg. Geß den Grundsatzz aussprach, daß das ganze Schulwesen verstaatlicht werden sollte, wobei ihm eine Reihe von Abgeordneten, u. a. auch Klotz, der weiterhin freien Schulunterricht wünschte, sekundierten. Schließlich gelangten die Kommissionsanträge zur Annahme. Auch der Antrag Eggmann und Genossen, der bereits früher veröffentlicht wurde, fand in der Kommissionsfassung Annahme. Die nächste Sitzung ist morgen vorm. 9 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe von Petitionen, der Antrag Schumacher und die Amtsblattfrage. Um 12 Uhr wird eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser abgehalten.

Der württ. Landtag ist am Ende seiner Legislaturperiode angelangt. Die Wahlen des Jahres 1895 hatten in der Zusammensetzung der Kammer einen förmlichen Umschwung herbeigeführt, indem sie die parlamentarische Herrschaft der deutschen Partei brachen und die Majorität der Volkspartei und dem Zentrum verschafften. Die Zentrumsparthei ist erst ein Jahr vor den damaligen Wahlen ins Leben gerufen worden, sie hat sich im Laufe der zu Ende gehenden Legislaturperiode nicht nur als lebensfähig erwiesen, sondern auch zusehends an Macht und Einfluß gewonnen. Während der Präsident des Hauses der Volkspartei, welche die größten Wahlerfolge zu verzeichnen hatte, entnommen wurde, lieferte das Zentrum den Vizepräsidenten, und so unsicher auch die Aussichten sind, welche die einzelnen Parteien an die bevorstehenden Neuwahlen knüpfen, das Zentrum scheint nicht mit Unrecht seines Besitzes an Mandaten ganz sicher zu sein, und es ist sehr wohl möglich, daß es denselben noch ausdehnt. Die Regierung hat sich gegenüber dem durch die Neuwahlen des Jahres 1895 erfolgten Umschwung in der Zusammensetzung der Kammer durchaus korrekt verhalten. Da sämtliche Parteien während der Wahlen die zeitgemäße Revision der Verfassung als Forderung aufgestellt hatten, (neben einer Verwaltungs- und Steuerreform) kam die Regierung alsbald ihrem Wunsch entgegen, indem sie ihr weiteres Vorgehen in dieser Hinsicht von der Klärung der Anschauungen über das erreichbare Ziel abhängig machte. Die Verhandlungen über die Revision eröffneten die sichere Aussicht auf das Gelingen des seit Jahrzehnten angestrebten Reformwerkes und schon war dasselbe vor dem Hafen angelangt, als es an den von der Zentrumsparthei geltend gemachten Bedenken Schiffbruch erlitt. Die beiden anderen Reformvorlagen, welche nicht minder notwendig waren und sind, namentlich die Steuerreform, hatten dasselbe Schicksal, teils durch die Haltung der 1. Kammer, teils durch diejenige der Volkspartei und so war es begreiflich, daß der Landtag als der vergebliche bezeichnet worden ist. Die weitgehenden Hoffnungen, welche an denselben und seine Tätigkeit geknüpft wurden, sind getäuscht worden und der Regierung, welche das Ihrige

gethan hat, konnte und kann man es nicht verargen, wenn sie sich nach den Erfahrungen, welche sie mit den Reformarbeiten machen mußte, sich vorerst reserviert verhält und vor allem das Ergebnis der Neuwahlen abwarten will. Dasselbe wird sich, das glauben wir jetzt schon sagen zu können, schwerlich so gestalten wie anno 1895.

Stuttgart, 31. Oktober. Die seit einem halben Jahre bestehenden württembergischen Verkehrsbedienstetenverbände erfreuen sich fortgesetzt des Wohlwollens nicht nur der vorgelegten Behörden, sondern auch der verschiedenen politischen Ordnungsparteien. Eine Reihe von hervorragenden Abgeordneten verschiedener Parteien haben die ihnen angebotene Ehrenmitgliedschaft des Verbands der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsbediensteten angenommen; so die Herren Kammerpräsident Payer, die Reichs- und Landtagsabgeordneten Schrenpf, Prof. Dr. Hieber, Konrad Hausmann, Friedrich Hausmann, die Landtagsabgeordneten von Geß, Edard u. s. w. Als ein Zeichen ganz besonderen Wohlwollens seitens der Generaldirektion der Staatseisenbahnen darf es angesehen werden, daß Herr Staatsrat von Balz seine Bereitwilligkeit erklärt hat, im nächsten Jahre den Bedarf der Verbandsmitglieder an Brennmaterialien mit den Vorräten der Eisenbahnverwaltung mitzubestellen.

Ausland.

Paris, 2. Nov. Eine über Newyork eingetroffene Depesche aus Hongkong meldet: Ein Taifun verwüstete Annam; 1600 Personen wurden getötet, 5000 sind obdachlos. Der Kolonialminister hat noch keine Bestätigung dieser Nachricht. Er erhielt am 24. Okt. ein Telegramm, wonach der Telegraph Saigon-Tonkin infolge von Leitungsschäden durch einen Taifun unterbrochen ist.

Zum Nachfolger des zu Neujahr 1901 von seinem Berliner Posten scheidenden franzö. Botschafters Marquis de Noailles soll nach einer Abmachung zwischen der französischen und der deutschen Regierung Léon Bourgeois ansetzen sein. Letzterer Staatsmann spielt bekanntlich in seinem Vaterlande eine hervorragende politische Rolle als Führer der Radikalen; auch hat er wiederholt französischen Ministerien angehört und einmal war er sogar Chef eines radikalen Kabinetts, von Oktober 1895 bis März 1896.

Der englische Premierminister Marquis Salisbury hat sich entschlossen, das von ihm bislang mitverwaltete Staatssekretariat des Neußeren abzugeben, angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Der jetzige Kriegsminister Lord Lansdowne ist zum Staatssekretär des Neußeren ernannt.

Louis Botha, der hervorragendste Führer der Buren, soll nach Versicherungen von englischer Seite kampfmüde sein, doch dränge Biljoen mit Unterstützung des Präsidenten Steyn auf Fortsetzung des Kampfes. Zunächst befindet sich aber Botha mit einer starken Streitmacht auf dem Marsche nach dem Kenhardt-Distrikt.

In den Vereinigten Staaten beträgt, wie aus Washington bekannt gegeben wird, die Zahl der Einwohner nach der letzten Volkszählung 76,3 Millionen, was gegen 1890 eine Zunahme von 13,2 Millionen bedeutet.

Noch unangenehmere Erfahrungen als die Engländer in Südafrika machen die Amerikaner auf den Philippinen. Zwar wissen die amerikanischen Blätter von allerlei Erfolgen zu berichten, in Wahrheit aber machen sie nicht nur keine Fortschritte, sondern erleiden bei vielen militärischen Operationen empfindliche Schlappen. In den Vereinigten Staaten hat man allerdings allen Grund, die Mißerfolge möglichst zu verschleiern, denn in dem Wahlkampfe um den Präsidentensitz mehrten sich auch unter den Anhängern M. Kinleys die Stimmen, die mit der auf den Philippinen befolgten Politik unzufrieden sind. Unter diesen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, daß Mac Kinley seinen Sitz im Weißen Hause zu Washington seinem Mitbewerber, dem Demokraten Bryan, räumen muß.

Vermischtes.

Mannheim, 1. Nov. Bei einer kürzlich von Mannheimer Herren veranstalteten Treibjagd im Odenwald erlegten 40 Herren — einen ganzen Hagen!

Zur Aufbewahrung von Wein- und Obstmost können im Falle des Fehlens von Fässern Korbflaschen von 50—60 Liter Inhalt mit Erfolg verwendet werden, selbstverständlich bei der Aufstellung im Keller mit der erforderlichen Vorsicht. Solche Korbflaschen werden bekanntlich zur Versendung und Aufbewahrung von Säuren u. verwendet und sind von chemischen Fabriken, Drogenhandlungen, Apotheken u. zu billigem Preis zu haben. Auf diese Weise könnten sich viele auf billige Weise helfen, denen es jetzt an Fässern fehlt.

[Verchnappt.] Herr (im Konzertsaal): „Wann tritt denn der fünfjährige Klaviervirtuose auf?“ — Diener: „In der nächsten Nummer... er wird eben rasiert!“

Charade.

Erd' und Himmel schienen heiter  
In dem goldnen Abendlicht;  
Ich ging aus und dachte weiter  
An die ersten Silben nicht.

Doch gar plötzlich überfielen  
Sie mich mitten auf dem Weg.  
Schiens recht drauf abzuzeilen,  
Mir zu hemmen jeden Sieg.

Da endlich in einem Hause  
Fand ich die Letzte dann,  
Man stand aus vom Schmause  
Und bot mir erst das Ganze an.

Freundlich nahm ich's und bescheiden  
Dankend ging nun ich fort  
Und so kam ich noch bei Zeiten  
An den mir gemehnen Ort.

Mutmaßliches Wetter am 4. u. 5. Nov.

(Nachdruck verboten.)

Ueber der ganzen Ostsee, Schweden und Finnland einereits, ferner über Südrussland, Rumänien und Bulgarien andererseits liegt noch je ein Hochdruck von 770 mm. Der letzte Luftwirbel aus dem atlantischen Ozean ist unter Abflachung auf 760 mm von Irland aus nordwärts gewandert, weil über ganz Großbritannien der Hochdruck auf 765 mm gestiegen ist. In Nordfrankreich, Holland und Nordwestdeutschland steht das Barometer noch etwas niedriger, welche Unregelmäßigkeit bald ausgeglichen sein wird. Für Sonntag und Montag ist zwar morgens mehrfach neblig, tagsüber aber größtenteils trübes und auch zeitweilig aufgewickeltes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 2. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamtes, wonach in Peking ein deutsches Postamt errichtet werden soll.

Berlin, 2. Nov. Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten und Vertretern der Behörden fand heute vormittag im Künstlerhaufe die Eröffnung des ersten deutschen Goldschmiedetages statt.

Hamburg, 2. Nov. Die russische Regierung beauftragte die Hamburg-Amerika-Linie mit der Rückbeförderung russischer Truppen von Ostasien nach Odessa. Zu diesem Zwecke werden einige der Dampfer Verwendung finden, auf denen das deutsche Expeditionskorps nach China befördert wurde. Der Dampfer „Batavia“ ist bereits auf dem Wege nach Wladivostok, um dort 2500 Mann an Bord zu nehmen.

Peking, 2. Nov. Die Agentur Havas meldet: Die verbündeten Truppen fahren fort, das Land von den Boxern zu säubern. Eine französische Abteilung stieß bei Sitschung, südlich von Paoatingfu, auf Widerstand und hatte einen Toten und 12 Verwundete. Die Verluste des Feindes sind bedeutend. Sitschung wurde niedergebrannt. Eine andere französische Abteilung marschiert gegen Hailin, wo sich die Kaisergräber befinden.

Mit einer Beilage.

